

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Koch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 257.

Neuenbürg, Donnerstag, den 2. November 1922.

80. Jahrgang.

## Deutschland.

**Dresden, 1. Nov.** Ein deutscher Held, von dessen Taten man in jenen Tagen singen und reden wird, General Lettow-Vorbeck, wollte bei einer heute hier stattfindenden Gedenkfeier in die im Weltkrieg gefallenen Kolonialkrieger einen Vortrag über „Deutsch-Ostafrika im Weltkrieg“ halten. Diesen Vortrag hat das Polizeipräsidium in Dresden verboten! (Der die Vorträge Lettow-Vorbecks zu hören Gelegenheit hatte, frei am jüdischen Politik, hat für Vorgehen des Dresdener Polizeipräsidiums nur ein Kopfschütteln. Der Franzose, der Engländer hat seine Gelder; dem Deutschen ist es vorbehalten, sie zu würgen. Kein Wunder, wenn das Ausland mit Verachtung auf uns blinzelt. Schriftl.)

**Berlin, 1. Nov.** Das Reichspostministerium trägt sich mit dem Gedanken, zur besseren Ausnutzung der 48stündigen Erholungszeit die wissenschaftliche Betriebsführung bei der Ermittlung des Bedarfs an Personal einzuführen. — Mehr als 1/2 der Gesamtangaben der Post entfallen nämlich auf Personal. Es ist daher sehr eine Anweisung zu Leistungsabläufen ergangen. Jede Dienstleistung wird mit einer Einheitszahl in Rechnung gestellt.

**Berlin, 1. Nov.** Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Forderung der seit längerer Zeit nach Lyon zur Auslieferung gefandenen Franco-Militionen immer noch nicht sicher. Die Verhaftung ist nur aufgeschoben worden, es scheint aber, daß von Frankreich absehbar wird, daß die französischen Kunstwerke, welche im Zuge nach Deutschland gelangten, herausgegeben oder, falls sie verloren gingen, durch Werke von gleichem Wert aus deutschen Besitz ersetzt werden.

## Aus dem Finanzausschuß.

**Stuttgart, 1. Nov.** Der Finanzausschuß setzte gestern die Beschlüsse für das Kapitel Straßen- und Wasserbau fort. Die zwei Bauarbeiten hatte eine Eingabe der Remsforstleitung eingewandt und wegen der Verweigerung der Zusage, beide Eingaben wurden zurückgewiesen. Sodann gab Ministerialrat v. Schragel am 24. Veterinärwesen, Aufschluß über den Stand der Seuchenbekämpfung in Württemberg. Das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt hat sehr erfolgreich gearbeitet. Der Stand der Viehkrankheiten ist sehr günstig. Bei Kap. 28, allgemeine Wohlfahrtspflege, hat die Regierung weitgehende Maßnahmen zur Unterstützung der Kleinrentner ergriffen. Die Kleinrentner haben bisher Beträge von 1000, 2000 und 2400 Mark erhalten und werden im Dezember weitere 2400 Mark und nach Weihnachten noch einmal 2000 Mark erhalten. Die Mittelstandsrentner werden vom Reich unterstützt werden. Um die verschiedenen Anträge zu erledigen, wurde ein aus Vertretern aller Fraktionen bestehender Untersuchungsausschuß eingesetzt. Das Kapital Jugendfürsorge brachte eine Ausdrucksfrage über die Veranschlagung weiblicher Kräfte zur Jugendfürsorgefähigkeit. Sitzung Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

## Ein offener Brief an Ernährungsminister Keil.

Einige Württemberger richten durch Vermittlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes an Ernährungsminister Keil ein „Hochachtungsvolles Brief“ einen offenen Brief, in dem sie auf eine Erklärung des Reichsernährungsministers sehr gespannt sind. Die Getreidemenge müsse unter allen Umständen durchgeführt werden. In dem Brief heißt es u. a.: „Wir Bauern wissen ganz gut, daß die Not in vielen Kreisen der kaiserlichen Bevölkerung groß ist und wünschen sehr, daß der Notentwurf eine Art billigeres Brot zur Verfügung gestellt werde, aber wir können es nicht verstehen, daß dies nicht und allein nur auf Kosten des Bauernstandes geschehen soll. Daß alle diejenigen in den Städten, die ein Familien- und Salzlammereien ohne gleichen führen und oft nicht wissen, wo sie ihr Geld verpflanzen sollen, nichts zur Verbilligung des Brotes beitragen sollen, das ist uns unverständlich und verabschiedet uns. Weiter muß uns aber auch verdünnen, wenn Sie, Herr Minister, zu diesem Unrecht noch erklären, die Umlage werde für die Landwirtschaft ein geringes Opfer, und könne aufgetragen werden.“ Wenn Sie dies behaupten, dann lassen Sie die Vermögensverhältnisse des Bauernstandes nicht unberücksichtigt, sondern nur aus den Ihnen nachstehenden Zeitungen, die Ihre Aufgabe dem deutschen Volk gegenüber darin besteht, die Bauern allgemein als schwerverdienende Ausbeuter und Sünder zu bezeichnen. Die 40–50 000 Mark Kapital oder, durchschnittlich in den mittleren Betrieben in den letzten Jahren vorhanden waren, sind heute infolge der ungeheuren Steigerung der Betriebs- und insbesondere der Instandhaltungskosten für Gebäude längst verschwunden. Wie es nun zum geringsten Opfer der Getreidemenge in Wahrheit aussieht, haben wir Württemberger in der letzten Zeit zur Genüge erfahren. Sie wissen, Herr Ernährungsminister, daß die Getreidemenge auch hier auf der Welt kaum den halben Ertrag bringt wie im Vorjahr. Sie wissen wohl auch, daß heute noch mehr als die Hälfte unserer diesjährigen Ernte nach draußen geht und dem Verderben preisgegeben ist. Der Weizen ist zum Teil heublung ausgewaschen, der Haber ebenfalls und dazu noch von Mäusen schrecklich zerstört. Schon fast drei Wochen sind wir Württemberger tagtäglich umsonst und sehen, wie uns die Frucht unserer Jahresarbeit in letzter Stunde entwindet. Die beide Dünung, die intensivierte Bodenbearbeitung, sie war ursprünglich für alle dem follen Besitzer von mittleren landwirtschaftlichen Betrieben mit etwa 40–50 Morgen Grundbesitz 20–40 Zentner Umlagegetreide um Mark 370 pro Zentner abzugeben. Das bedeutet dann einen Einnahmehausfall von 100 000

bis 120 000 Mark. Wogen Sie, Herr Minister, es auch unter diesen Umständen noch zu behaupten: die Umlage sei ein geringes Opfer, das von der Landwirtschaft gut getragen werden könne?“

## Fürsorgelichkeit für Kleinrentner und Sozialrentner.

In dem Reichshaushalt für 1923 sind für Zuschüsse zu den Unterhaltungen, welche Länder und Gemeinden nichteinkommenden Kleinrentnern gewähren, 500 Millionen Mark eingestellt. Sie sind nach folgenden Gesichtspunkten zu vermindern: Von dem Reichsausfuß werden 450 Millionen an die Länder verteilt, 20 Millionen für Sonderzuschüsse vorbehalten, die der Reichsarbeitsminister den Ländern mit feindlicher Besatzung überweist, 30 Millionen dem Reichsarbeitsminister zur Verfügung gestellt zur Unterstützung für solche Zwecke der Kleinrentnerfürsorge, deren Bedeutung über das Gebiet eines Landes hinausgeht. Nach welchen Grundsätzen die Zuschüsse weiter verteilt werden, bestimmen die Länder.

Als Unterhaltungen kommen in Betracht: Einzelsfürsorge, Wohnnahmen für Kleinrentner, insbesondere einmalige oder fortlaufende Unterhaltungen, Vermögensvermittlung, Darlehen, Beschaffung billiger Lebensmittel, Arznei, Drogstoffe, Förderung der Beschäftigung der verlassenen Arbeitskräfte, Unterbringung in Heimen usw. Unterhaltungen werden nur bei Bedürftigkeit und nur nach Prüfung gewährt. Ferner Zuschüsse zur Unterhaltung von Einrichtungen der Kleinrentnerfürsorge: Einrichtungen zur Arbeitsbeschaffung, Heime, Anstalten für bedürftige oder kranke Kleinrentner. Die Zuschüsse an Anstalten und Heime sind regelmäßig an die Bedingungen zu knüpfen, daß die Pflege möglichst unter den Selbstkosten bleibe. Zu Reubanten oder zu Postkontenrechnungen dürfen die Mittel nicht verwendet werden.

Als Kleinrentner gelten bedürftige, im Inland wohnende Deutsche, die selbst oder deren Ehegatten durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erworben haben, sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder Erwerbsunfähigkeit eine Jahresrente von wenigstens 500 Mark oder eine Sachversicherung abgesichert haben und jetzt im wesentlichen auf diese angewiesen sind. Ab 1. August 1922 muß die bisher gewährte Unterstützung der Sozialrentner soweit erhöht werden, daß das Gesamtjahresbedeutung bei einer Invaliden- oder Altersrente 7200 Mark, bei einer Witwen- oder Waisenrente 5700 Mark, bei einer Waisenrente 3200 Mark beträgt. Eine Erhöhung der Kinderzulage findet nicht statt. Bei Berechnung des Gesamtjahresbedeutung wird für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung die Invaliden- oder Altersrente mit 3400 Mark, die Witwen- oder Waisenrente mit 2900 Mark und die Waisenrente mit 1600 Mark anzurechnen; darüber hinausgehende Beträge werden nicht angerechnet. Das nicht anrechnungspflichtige Arbeitslohnsummen beträgt wie bisher 4000 Mark.

## Dr. Heim gegen die Reichsregierung.

Die Länderparlamentarier der Bayerischen Volkspartei brachte ein Referat Dr. Heims über die Tätigkeit der Reichsregierung, das außerordentlich scharfe Angriffe auf die Regierungspolitik enthält. Die Zustimmung der Bayerischen Volkspartei zur Verlängerung der Amtsdauer Heims begründete er damit, daß man warten müßte, bis sich die jegliche Richtung der Reichspolitik soweit ausgewirkt habe, daß sie selbst ihren Vorkurs erklärt. Jetzt, wo es gelte, die Schärfe aufzulösen, wollten die Sozialdemokraten sich aus der Regierung herausdrücken. Von Berlin sei keinerlei Heil mehr zu erwarten, weder vom Reichstag noch von der Reichsregierung. Umso wichtiger sei die bayerische Politik. Bayern müsse sich für die kommende Krise wappmachen und die Dinge so weihen, daß es einmal heißen könne: „Deutschland, dein Voger ist in Bayern.“ Beteiligung an Koalitionsgemeinschaften lehnte er für die Bayerische Volkspartei ab, sie könne nur mit den übrigen bürgerlichen Parteien von Fall zu Fall eine ideale Gemeinschaft bilden.

## Die Not der deutschen Presse.

**Köln, 31. Okt.** Die Kölner Handelskammer forderte Maßnahmen zum Schutze der notleidenden Presse. Kommerzienrat Neuen zu Mont berichtete in einer Versammlung der Handelskammer über die Notlage der deutschen Presse, die durch die Steigerung der Anzeigen-, Löhne- und Gehälter, besonders aber durch die über das vernünftige Maß der Preissteigerung weit hinausgehende Verteuerung des Zeitungspapiers entstanden ist. Allein bei Deckung der Verlagsgebühren und der Anzeigen kann eine Gewinnung nicht herbeigeführt werden, so daß die Zeitungen im wesentlichen zu Einschränkungen der Erscheinungsweise oder des Umfangs gezwungen wurden und teils zum vollständigen Erliegen gekommen sind. Im Anschluß an den Vortrag nahm die Handelskammer eine Erklärung an, in der es u. a. heißt: „Die Notlage der deutschen Presse, hervorgerufen neben den sonstigen Folgen der Geldentwertung, insbesondere der inneren Geldentwertung durch die fortschreitende Steigerung der Papierpreise, erfordert die ernste Aufmerksamkeit aller am politischen, geistigen und wirtschaftlichen Leben beteiligten Kreise. Besonders schädlich wirkt für die Allgemeinheit ebenso wie für Handel und Industrie die sich aus dieser Notlage ergebende Einschränkung der eigenen Auslandsvertretungen der deutschen Presse. Da wir in der gegenwärtigen Lage mehr als je starke politische und wirtschaftliche Interessen an einem unabhängigen Auslandsnachrichtendienst haben, so richtet die Kölner Handelskammer als wirtschaftliche Vertretung eines Volkes, an dem eine reichgegliederte politische und Fachpresse erscheint, an die Reichs- und Landesregierungen die

Bitte, weitere Maßnahmen zum Schutze der bedrohten Presse mit größter Beschleunigung durchzuführen und erwartet andererseits von den von ihr vertretenen Kreisen von Handel und Industrie, daß sie im Bezug wie in der Angelegenheit sich auch ihrerseits der Pflicht bewußt zeigen, die ihnen ihr Interesse an einer freien unabhängigen Presse auferlegt.“

## Starke Verteuerung der Zeitungen durch die Post.

Es ist beabsichtigt, für die Zeitungen wieder Postgebühren einzuführen, und zwar in einer ganz außerordentlichen Höhe. Die Verteuerung einer Zeitung soll künftighin 1,50 Mark kosten. Ein Wochenblatt würde an Postgebühren im Jahre 78 Mark kosten, eine sechsmonatlich erscheinende Zeitung kostet bei 300 Nummern im Jahre 45 Mark Postgebühren. Dadurch wird der Zeitungsbetrieb durch die Post maßlos verteuert, ein weiterer Rückgang der Verleger wird die Folge sein, denn bei den steigenden Papierpreisen, Löhnen und sonstigen Unkosten sind die neuen Postgebühren nicht mehr berechnungsfähig. Von einer solchen Regelung werden die Verleger nicht unmittelbar betroffen, denn sie brauchen aus diesem Anlaß die Postgebühren für ihre Zeitungen nicht zu erhöhen, weil das Postgeld vom Besizer der Zeitungen getragen wird. Der Besizer einer Zeitung muß die Verteuerung seiner Zeitung von den Gesamtkosten derselben abzüglich der Beiträge der Verleger absetzen und wie viel die Post. Wird der Bezug einer Zeitung zu teuer, so vermindert der Besizer auf dieselbe und der Lebenskosten der Presse wird geschritten. Wenn der Reichstagsausschuß nicht einmütig die Einführung der hohen Postgebühren verhindert, sind alle Maßnahmen des Reiches zur Rettung der deutschen Presse vergebens.

## Verriots Erfolge in Moskau.

**Berlin, 1. Nov.** Im „Reichsboten“ erzählt der französische Abgeordnete Verriot, er hätte Tschitcherin und Trocki von denen er ebenso wie von den anderen Sowjetregenten lebhaft gefeiert wurde, ihren Abfall in Briefform vorgehalten. Daraufhin hätten ihm die beiden Herren folgende Antwort erteilt: Im Februar 1918 galt es, die russische Armee zu reorganisieren, welche unter der Regierungskategorie Stenka bis in demokratisiert worden sei. Wir erlaubten damals nachdrücklich die französische Regierung, 300 Offiziere der französischen Militärmission in Rumänien nach Russland zu senden. Lenin und mit ihm die ganze Sowjet haben Clemenceau flehenlich darum, indem sie darauf hinwiesen, daß Russland die materielle und moralische Hilfe seiner Bundesgenossen brauche, um den Krieg fortsetzen zu können. Aber ein Frankreich des Pariser Weltsturms erwachte: „Das das russische Meer Frankreich nicht mehr interessiert.“ Der „Vorwärts“ erinnert daran, daß der bekannteste frühere Hauptmann Sokol, welcher sich aus einem Mitglied der früheren französischen Militärmission in Russland in einen bolschewistischen Kommissar verwandelt hat, ähnliche Vorwürfe an die französische Regierung durch die Vermittlung des damaligen Kultusministers Thomas gerichtet hat. Auf alle Fälle, selbst wenn Lenin damals den Weltkrieg nicht hat fortsetzen wollen, daß durch die Verriotschen Erzählungen erwiesen, daß man in Deutschland gut tun wird, auf die in weiten Kreisen stark übersehene sowjetrussische Freundschaft keine Häuser zu bauen.

## Ausland.

**Doorn, 1. Nov.** In der am 5. November stattfindenden Hochzeit des Kaisers werden ungefähr 30 Gäste teilnehmen. Die Feier soll im englischen Familienkreis vor sich gehen. Ob der frühere Kronprinz erscheinen wird, ist noch nicht sicher, es ist aber fest, daß sämtliche übrigen Söhne des Kaisers und auch Herzogin von Brannschweig an der Feierlichkeit teilnehmen werden. Auch die beiden Schwägerinnen des Kaisers, die Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe und Prinzessin W. Anzlot von Hessen, werden sich in Doorn einfinden.

## Drohungen gegen Dr. Birch.

**Wien, 1. Nov.** Auf einer am Sonntag vor dem Nationalsozialistischen Partei im Wiener Rathaus abgehaltenen Sitzung gegen die Genfer Protokolle, erklärte der Nationalsozialist-Führer Koller, die Bewegung mache überall große Fortschritte. Die Regierungen von Berlin und London seien durch die Drohungen gegen Dr. Birch mag sich noch in Sicherheit umgeben. Er wird entgegengehen.“ (Offen angelegte Schrift.)

## Ein Denkmal.

**Paris, 31. Okt.** In mal ein Denkmal für den Nationalsozialistischen Partei in Frankreich. Der Präsident des Nationalsozialistischen Partei in Frankreich hat einen Brief an die einzelnen Bürger geschrieben, die bekanntlich meiste sehr feierlich eingeweiht worden sind, aus dem hervorgeht, daß die einzelnen Bürgermeister in Autonomie, um zu vermeiden, daß die bisher vorge-

## Die Sämeis und Mussolini.

**Wien, 31. Okt.** Der von der kaiserlichen Behörde seit dem 1. Oktober wegen Landbesitzes und Landbesitzer seit zurückgezogen worden.

und Sturati, zwei zu  
Tangorra, drei zu den  
Kare und Koff, einer in  
Helf: Hedemont und bei  
el und Gentile. — Beim  
aufe des gestrigen Nach-  
antwortige Politik des  
Freundschaft gegen de  
Forzane.  
teilt, hat der italienische  
dem neuen Ministerpräsi-  
ngerecht. In einem tele-  
tationische Regierung, die  
erklärt der Volschafte  
le für die neue Regierung  
Politik und nicht einseh  
mpfindlichkeiten sei, habe  
te sich bereit, entweder  
sorgung es vorzuziehen, die  
ren.  
omm Mussolini.  
ng der Fasisten in der  
über Frankreich gibt in  
Mussolini und Bettino  
Mussolini, folgende Erklärung  
zur Zusammenarbeit mit  
ner gerechten Forderungen  
in Nordfrankreich bereit  
r große italienische Patria  
allen von Frankreich best  
ein Punkt, aber den n  
und nicht verhandeln. In  
Partei verlesenen zu we  
können, daß man sein  
meer beschränkt, das als er  
wird. Italien wird auch  
betit der Donan beschrän  
te Wiedererrichtung de  
in seinen Preis würde  
ingend einer Form mit  
italienische Fasismus wird  
aufstehen haben. Die in  
Italien wird nicht erlau  
obereit sich irgend em  
mel: „Das Mittelmeer bei  
eine Formel Mussolini  
am Orient, ohne jedes  
Türkei zu verlassen. U  
Italienisch Geschäften  
de Italien bleibt den Ge  
insicht nur den Frieden  
Mussolini wird niem  
e wird aber nicht in de  
alen Interessen Italiens

preiswert:  
Stoffe  
Anzeiger.  
offen:  
Velour  
Kleider-  
decken.  
Rotensol.  
Bankgeschäft,  
i. B.  
folgenden Geldhülle.  
Angelegenheiten  
Felle!  
enorme Preise für  
aller Art. Stadtpolster  
nach Größe bis 150 A  
mehr. Legen Sie uns  
Felle vor. Adresse an-  
geben.  
E. Waischofer,  
Tierpräparation,  
Rohheim, Lindenstraße 52.  
H. M.  
te abend 9. Sitzereisen  
tholisch. Gottesdienst  
in Neuenbürg  
abend 6 Uhr Andacht  
belegt.  
gen früh 7, 7 Uhr 1. St. Hof  
Tobisamt.



Bereidigung des Ministeriums Mussolini.

Berlin, 1. Nov. Das neue Ministerium hat, wie dem 'Berliner Tageblatt' aus Rom gemeldet wird, dem König den Eid der Treue geleistet. Auf die an ihn gerichtete Frage, ob es sich empfehle, beim König im schwarzen Gewand zu erscheinen, antwortete Mussolini: 'Aber nein, alle werden im schwarzen Rock und im Händchen erscheinen müssen.' Herr Mussolini hat sich, da er aber beides nicht verfügt, die erforderlichen Kleidungsstücke leisten müssen. Der König läßt übrigens mit großer Selbsttätigkeit versichern, daß die Partei den Belagerungszustand ohne seine Erlaubnis proklamiert hätte. Die Demobilisierung der Faschisten hat in Rom und einigen anderen Städten tatsächlich begonnen. Während des Umzugs in Rom, an dem über 80 000 Personen teilgenommen haben, ist eines von den über der Stadt kreisenden Militärflugzeugen abgeschossen. Wertwüßigerweise ist keiner der Passanten bei dem Absturz verletzt worden. Leider verließ der Tag nicht ohne Zwischenfall. Die Faschisten sind sowohl in die Wohnungen des früheren Ministerpräsidenten Ruffi eingebrochen, als in die Wohnungen von zwei Abgeordneten. Die Wohnung des Ministers wurde stark beschädigt. Der Direktor der 'Tribuna' wurde auf der Straße tödlich angegriffen.

Gegen die Kommunisten.

Mailand, 31. Okt. Nachdem die Arbeiterorganisationen in Mailand den kommunistischen Rufus zur Aufforderung zum Generalstreik abgelehnt haben, warnt der Allgemeine Gewerkschaftsbund der italienischen Arbeiter vor dem Rufus des kommunistischen Gewerkschaftsausschusses und fordert auf, ruhig zu bleiben und Vertrauen in die Zukunft zu haben. Nach der 'Mazione' sollen die Mitglieder der kommunistischen Partei die Mitteilung erhalten haben, daß die Partei von morgen ab einengen und die Mitglieder ihre volle Handlungsfreiheit dadurch zurückhalten werden.

Rußland nicht zur Konferenz eingeladen.

Wie von unternichteter Seite verlautet, ist in bezug auf die Forderung Russlands zur Teilnahme an der Konferenz trotz der zahlreichen russischen Noten keine Änderung eingetreten. Die Einladung an die Moskauer Regierung wird sich also nicht auf die ganze Konferenz beziehen, sondern nur auf jene Teile der Verhandlungen, die sich mit der Währungsfrage beschäftigen werden. Vorklagen wird wahrscheinlich keine Einladung erhalten. Es wird schon Sofia zu verstehen gegeben, daß mindestens die englischen Delegierten bereit sein werden, die Wünsche Bulgariens entgegenzunehmen.

Die bulgarische Presse über den Rücktritt von Lloyd George. Die Moskauer 'Revolta' erklärt in einem Beitrage, daß der Rücktritt von Lloyd George den Herrschaftsantritt der Konservativen bedeute und die Herrschaft der Konservativen sei gleichbedeutend mit einer Verschärfung der Konflikte mit Island, Kongo und Indien, aber auch mit allen britischen Kolonien und vor allen Dingen mit der Arbeiterklasse und mit Sowjetrußland.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, Gemeinderatssitzung vom 31. Oktober. In Sachen des Elektrizitätsstreiks wurde der vom Ausschuss vorgelegene Tarif für November beraten und genehmigt. Als Monsieur wird der Elektromonteur Karl Kröner von hier gewählt. Zur Auswechslung der auf der Regelhütte und auf dem Bahnhof angebrachten Hochspannungsleitungen soll je 1 Hörterblöcke angebracht werden. Zur Vermehrung größeren Schabens mußte die Ufermauer am Wehr des Elektrizitätswerkes verlängert werden. Der Dieselbetrieb am Wehr war teilweise zu erneuern. Hierbei kam zum Ausdruck, daß die Stadt keine Haftung übernimmt für Schäden, welcher etwa den den Wehrfesten Benutzenden entsteht. Nach dem Kostenanschlag des Stadtbauamts würde die Inflation einer Straßenlampe am Dampfbweg über 30 000 Mark Aufwand erfordern. Die Ausführung wird unter diesen Umständen abgelehnt.

Gustav Frey bittet um Verlängerung der Wasserleitung und um Anschluß seines Neubaus im Markgrafen. Der Gemeinderat beschließt, zunächst das Stadtbauamt mit Auffertigung eines Kostenvoranschlags zu beauftragen und mit dem beteiligten Grundstüchdeigentümer zu verhandeln. Auf des Gehalts des Postboten Rothacker von Schönbürg wird der hied. Beitrag zu der Landpostverbindung Neuenbürg-Schönbürg ab 1. November um 300 Pro-

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm. 34

Die Alte schweig; das Kind hatte ein Wort sich aufgeschlossen: 'Komme nicht herein!' frag sie. 'Was sagst du? Wer war es?' 'Kind,' sagte die Alte; 'die Wasserfrau war es; das sind Umbringer, die nicht fertig werden können.' 'Nicht fertig!' wiederholte das Kind, 'und ein tiefer Seufzer, als habe sie das verstanden, hob die kleine Brust. 'Trin Jans!' kam eine tiefe Stimme von der Küchentür, und die Alte zuckte leicht zusammen. Es war der Deichgraf Hauke Hosen, der dort am Ständer lehnte: 'Was redet das Kind da vor? Hab ich Ihr nicht geboten Ihre Mären für sich zu behalten oder sie den Genuß und Säubern zu erzählen?' Die Alte sah ihn mit einem bösen Blick an und 'hob die Kleine von sich fort: 'Das sind keine Mären,' murmelte sie in sich hinein. 'Das hat mein Großohm mir erzählt.' 'Ihr Großohm, Trin? Sie wollte es ja eben selbst erlebt haben.' 'Das ist egal,' sagte die Alte; 'aber Ihr glaubt nicht, Hauke Hosen; Ihr wollt wohl meinen Großohm noch zum Sügner machen!' Dann rückte sie näher an den Herd und kredete die Hände über die Flamme des Feuerlochs. Der Deichgraf warf einen Blick gegen das Fenster; draußen dümmerte es noch kaum. 'Komme, Wiente!' sagte er und zog sein schwachfüßiges Kind zu sich heran; 'komm mit mir, ich will dir draußen vom Deich aus etwas zeigen! Nur müssen wir zu Fuß gehen; der Schimmel ist beim Schmied.' 'Dann ging er mit ihr in die Stube, und Elfe band dem Kinde diese wollene Tücher um Hals und Schultern; und bald danach ging der Vater mit ihr auf dem alten Deich nach Nordwest hinauf. Jenersand vorbei, bis wo die Weiten breit, fast unübersehbar wurden. Bald hatte er sie getragen, bald ging sie an seiner Hand; die Dämmerung wuchs allmählich; in der Ferne verschwand alles in Dunst und Düst. Aber dort, wo die Wege verble, hatten die unsichtbar schwebenden Wasserfrauen das Eis zerissen, und wie Hauke Hosen es in seiner Jugend einst gesehen hatte, aus den Spalten fliegen wie damals die rauchenden Nebel, und daran entlang waren wiederum die unheimlichen närrischen Gestalten und häupten gegeneinander und dienerien und bebten sich plötzlich schreckhaft in die Breite. Das Kind kammerte sich angstvoll an seinen Vater und deckte dessen Hand über sein Gesichtlein: 'Die Seeerufel!' raunte es zwischen seine Fingern; 'die Seeerufel!' Er schüttelte den Kopf: 'Nein, Wiente, weder Wasserweber noch Seeerufel; so etwas gibt es nicht, wer hat dir davon gesagt?' 'Er sah mit stumpfem Blick zu ihm herauf; aber sie antwortete nicht. Er strich ihr lächelnd über die Wangen: 'Sieh nur wieder hin!' sagte er. 'Das sind nur arme hungerige Vögel! Sieh nur, wie jetzt der große seine Flügel breitet; die holen sich die Fische, die in die rauchenden Spalten kommen.' 'Fische,' wiederholte Wiente. 'Ja, Kind, das alles ist lebendig, so wie wir; es gibt nichts anderes; aber der liebe Gott ist überall!' Klein Wiente hatte ihre Augen fest auf den Boden gerichtet und hielt den Atem an; es war, als sähe sie erschrocken in einen Abgrund. Es war vielleicht nur so; der Vater blickte lange auf sie hin, er blähte sich und sah in ihr Gesichtlein; aber keine Regung der verschlossenen Seele wurde darin kund. Er hob sie auf den Arm und steckte ihre verkommenen Händchen in einen seiner dicken Wollhandschuhe. 'So, mein Wiente! — und das Kind vernahm wohl nicht den Ton von heftiger Innigkeit in seinen Worten — 'so wärst dich bei mir! Du bist doch unser Kind, unser einziges. Du hast uns lieb...' Die Stimme brach dem Vater; aber die Kleine drückte zärtlich ihr Köpfchen in seinen rauhen Bart. So gingen sie friedlich heimwärts.

zent erhöht, unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen beteiligten Gemeinden dem Beispiel folgen.

Der Gehalt des Reichenschaunders werden neu festgesetzt.

Der Gemeinderat übernimmt auch für November die Opfer, die notwendig sind um den Milchverkaufspreis auf 60 Mark pro Liter halten zu können. Dem Verkehrsverband Württemberg und Hohenzollern wird ein einmaliger Beitrag von 100 Mark bewilligt.

Auf Wunsch des Konsum- und Sparvereins Neuenbürg und Umgebung erklärt sich der Gemeinderat bereit, zur Sicherung der Kartoffelversorgung für die hiesige Einwohnerschaft Würgschaft für einen Kredit bis zu einer Höhe von 500 000 Mark, ähnlich wie in anderen Städten, zu übernehmen.

Der Vorstand macht die Mitteilung, daß die Kinderpflege mit 75 Kinder wieder am Montag, den 5. November, beginnt.

Nach Erledigung noch einer Anzahl kleiner Angelegenheiten und Rechnungssachen wurde die Sitzung geschlossen. A. Neuenbürg, 1. Nov. (November.) Der dritte Herbstmonat des Jahres ist der November, so benannt nach dem römischen Kalender, wo er der 9. Monat war, während er bei uns der 11. Kalendermonat ist. Er bringt uns meist unfreundliches Wetter, was auch seine deutschen Namen Nebelung, Wind- und Wettermonat bezeugen. Bei Regen, rauhe Winde, Schnee und meist auch Eis hat seine Gaben. Er hat 30 Tage, wovon 4 Sonntag sind. Bei den Katholiken ist der 1. November ein Feiertag, die Protestanten feiern am ersten Sonntag des Monats das Reformationsfest. Der 16. November ist in Preußen Fast- und Betttag. — Kosttage im November sind neben Allerheiligen noch Martini (11.) und Elisabeth (19.). Die bekanntesten Wetterregeln lauten: Wenn's zu Allerheiligen schneit, lege deinen Reih bereit. Wenn am Martini Nebel sind, wird der Winter meist gelind. St. Elisabeth laßt's an, was der Winter für ein Mann. Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide das Los gestellt. — fällt im November das Jahr sehr früh zur Erde, soll ein sehr heißer Sommer werden. Im November viel Schnee auf den Weiden viel Gras. Sichert der Winter früh das Land hält er es nicht lange aus; bleibt aber der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Frost und Wind.

Wirkstoff, 1. Nov. Der Schlofferlehrling Fritz Beda war gestern in der hiesigen Celluloidwarenfabrik mit einer Revolver beschäftigt. Er kam hierbei der elektrischen Hochspannung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. Den Eltern, die auf diese bedauerliche Weise ihren einzigen Sohn verloren, wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Die beiden hiesigen Sozialdemokratischen Vereine haben sich zu einem Verein zum Kampfe geschlossen. Der neue Verein führt den Namen 'Vereinigter Sozialdemokratischer Verein Wirkstoff'.

Zeitungspreise für November.

Die Bezugspreise der deutschen Zeitungen müssen mit Wirkung vom 1. November ab infolge weiterer, über alle Verhältnisse hinausgehender Verteuerung der gesamten Herstellungskosten erhöht werden.

Für Württemberg

Table with 2 columns: Zeitungstitel, Preis. Includes titles like Neues Tagblatt, Süddeutsche Zeitung, etc.

Württemberg.

Maulbronn, 1. Nov. (Weinpreise.) Bei der zweiten Weinversteigerung im Herzoglichen Weingut im Eßlingerberg wurden nachstehende Preise erzielt: Weißgewächs 54 000 bis 62 000 für den Hektar (3 Hektoliter), im Durchschnitt 58 800 für den Hektar, für Rotgewächs 42 000—47 400 Mark für den Hektar, im Durchschnitt 44 400 Mark; für Kahllese 30 000 bis 33 100 Mark für den Hektar.

Ganßfurt, 1. Nov. (Reiserturntag.) Am Sonntag, den

19. November, findet in Ganßfurt ein großer Reiserturntag statt. Turnerische Kraft. Ruder einer Reihe Anträge turnerischer und organisatorischer Natur steht auf der Tagesordnung die Wahl der Rekruten für das nächste Reiserturnfest, die Wahlen der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, des Kreis- und Reiserturnauschusses, der Abgeordneten zum Deutschen Turntag 1923, welcher in Würzburg stattfindet, und die Wahl der Kampfrichter zum Deutschen Turnfest in München 1923. Für die gewaltigen Vorarbeiten zu diesem Fest sind die Münchener rüftig an der Arbeit. Die Formwache des Festes ist ganz den Rüdenern geblieben. In drei großen Festveranstaltungen wird die Bürgerschaft Münchens geladen. Die Hauptwache soll dadurch entlastet werden, daß deren Vorkämpfer einzeln und allein den auswärtigen und einheimischen Turnern gegenüber sein sollen. Für das Turnen ist die Arena der Festhaltung ein großer, freier Platz mit einer Reiseztribüne, ebenfalls festbetret. Damit das Wetter keinen Streich spielen kann, wird diese Kampfbahn mit zwei mächtigen Zelten überdeckt werden. Beim Festzug soll einheitliche Kleidung getragen werden. Eine feine Eigenart soll der Zug dadurch bekommen, daß die alten Münchener Kunstgewerbe in ihren Gewändern je an der Spitze eines Turntriefes zu marschieren begehren werden. Als Preis der Reiserturne soll der Betrag von 150 000 Mark gelten, sofern die Karte bis 1. April 1923 gelöst ist. Bekannte Karten sollen 200 Mark kosten.

Nichtentlastet M. Tübingen, 1. Nov. (Durchgehender) Vor 14 Tagen entfiel die jüngste 18jährige Tochter des hiesigen Wählerbesizers vom Elternhaus und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Wie bisherigen Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens sind erfolglos geblieben.

Baden.

Freiburg, 26. Okt. Von einem fatalen Mißgeschick wurde vor längerer Zeit der 21 Jahre alte Kaufmann Herbert Kofenthal aus Bad. Embs ereilt, als er ein Stückchen Platin, das er bei Basel über die schweizerische Grenze geschmuggelt hatte, in Schweizer Franken amuseusen versuchte. Sein Gelder bei ihm verbleibt, ein früherer Fohangestellter, verschwand mit dem Platinstück und überließ sich Kofenthal der deutschen Grenzpolizei in die Hände. Das Schöffengericht Bruchsal verurteilte wegen verbotener Ausfuhr zu 140 000 Mark Geldstrafe und im Weiterfall des angeführten Platins im Betrage von 70 000 Mark. Seine gegen dieses Urteil eingeleichte Berufung wurde von der hiesigen Strafkammer verworfen.

Engen, 31. Okt. In Anselingen wurde ein verurteilter Gattenmord aufgedeckt. Der Fabrikarbeiter Hieber und die Ehefrau des Fabrikarbeiters Bäuerle verurteilten den Ehegatten Bäuerle auf dem Leben zu schaffen. Hieber und Bäuerle arbeiteten zusammen in Engen und wohnten in Anselingen in gleicher Dausse. Hieber und Frau Bäuerle versuchten den Bäuerle zu vergiften. Sie mischten Wasserlauge in den Speise. Als diese Absicht aber mißlang, erschien Hieber in der Wohnung des Bäuerle und schoß ihm eine Kugel in den Kopf, worauf der Revolver weg und ließ ihn in der Wohnung des Bäuerle liegen. Die Ehefrau Bäuerle sollte nun aufpassen, Bäuerle habe mit der Waffe hantiert und auf diese Weise habe sich der Revolver selbst entladen. Die Kugel hatte den Bäuerle nicht getroffen, sondern nur schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Nur diese Waffe kam die Tat ans Licht. Hieber im Frau Bäuerle sind verurteilt worden.

Konstanz, 31. Okt. Ein Ehepaar, das mit dem Juge von Basel-Baldhof hier ankam, ließ in der Eile des Ausreisens die Handtasche liegen, in der sich ein Geldbetrag von etwa 400 000 Mark befand. Obgleich das Ehepaar, das den Verlust sofort bemerkte, sofort wieder in den Bahnhof zurückkehrte, blieb die Tasche mit dem Geld verschunden.

Konstanz, 1. Nov. Der Schmutzgel an der Grenze bringt dem Reich ganz erhebliche Geldsummen ein. Im September sind von der Art. 1 der Staatsanwaltschaft Konstanz nur 8 Millionen Mark verhängt worden. Während der Polizeibehörde Georg Alensbach aus Steinach a. Rh. wegen Schmuggels von optischen Gegenständen mit je 1 Million Mark bestraft wurde, belegen sich die anderen Strafen auf Schmuggel von Kleidungsstücken und Schuhen.

Rosbach, 30. Okt. In einer gemeinsamen Besprechung zwischen den Vertretern der Landwirtschaft des Hinterlands

er unter Frau Elkes Pflug und Sorge wieder entstanden war. Ichien er kaum derselbe Mann. Die Rattigkeit des Körpers lag auch auf seinem Geiste, und Elfe sah mit Belorgnis, wie er allzeit leicht zufrieden war. Dennoch, gegen Ende des März, drängte es ihn, seinen Schimmel zu besteigen und zum ersten Male wieder auf seinem Deich entlang zu reiten; es war an einem Nachmittage, und die Sonne, die zuvor geschehenen hatte, lag längst schon wieder hinter trübem Duf. Am Winter hatte es ein paar mal Hochwasser gegeben; aber es war nicht von Belang gewesen; nur drüben am andern Ufer war auf einer halbig eine Herbe Schufe extranfen und ein Stück vom Borland abgeriffen worden; hier an dieser Seite und am neuen Roge war ein nennenswerter Schaden nicht geschehen. Aber in der letzten Nacht hatte ein stärkerer Sturm gelobt; jetzt mußte der Deichgras selbst hinaus und alles mit eigenem Aug beschlagen. Schon war er untern von der Südostseite aus auf dem neuen Deich herumgeritten, und es war alles wohl erhalten; als er aber an die Nordostseite gekommen war, dort wo der neue Deich aus den alten stößt, war zwar der erste unversehrt, aber wo früher der Deich den alten erreicht hatte und an ihm entlang gelassen war, sah er in großer Breite die Grasnarbe zerstört und fortgeriffen und in dem Körper des Deiches eine von der Zeit gewählte Höhlung, durch welche überdies ein Gewirt von Mäufegängen bloßgelegt war. Hauke stieg vom Pferde und beschlagnahmte den Schaden in der Nähe: das Mäufewühl schien unentertendbar noch unsichtbar weiteranzulassen. Er erschraf heftig; gegen alles dieses hätte schon beim Bau des neuen Deiches Obacht genommen werden müssen; da es damals übersehen worden, so mußte es jetzt geschieden! — Das Vieh war noch nicht auf den Fennen, das Gras war ungewohnt zurückgeblieben; wohin er blickte, es sah ihn leer und abe an. Er bestieg sein Pferd und ritt am Ufer hin und her; es war Ebbe, und er gewahrte wohl, wie der Strom von außen her sich wieder ein neues Bett im Schloß gewühlt hatte und jetzt von Nordwesten auf den alten Deich gestoben war; der neue aber, soweit es ihn traf, hatte mit seinem sanfteren Profile dem Anprall widerstehen können.

und den in Betracht kommenden einigte man sich auf die Höhe von 10 Mark für das Lin...

Kon der bayerischen... (Text continues with a list of names and amounts)

Die neuen Bier... (Text continues with a list of names and amounts)

Das teure Kautsch... (Text continues with a list of names and amounts)

Ein im Bau steden... (Text continues with a list of names and amounts)

Ein billiger Einfan... (Text continues with a list of names and amounts)

Der Schimmelreiter... (Text continues with a list of names and amounts)



ein großer Kreislauf...  
Zu drei großen...  
die die...  
1. April 1923...

in fatalen...  
Kaufmann...  
18-jährige...  
1. Nov. (Durchgang...)

in dem...  
1. Nov. (Durchgang...)

in dem...  
1. Nov. (Durchgang...)

in dem...  
1. Nov. (Durchgang...)

in dem...  
1. Nov. (Durchgang...)

in dem...  
1. Nov. (Durchgang...)

in dem...  
1. Nov. (Durchgang...)

und den in Betracht kommenden Vertretern der Milchbedarfs...  
31. Okt. Die diesige Milchzentrale gibt bekannt, daß vom 1. November ab der Liter Vollmilch auf 70 Mark festgesetzt ist.

### Vermischtes.

**San der bayerischen Grenze.** 31. Okt. Vier Eigentümer...  
31. Okt. Die diesige Milchzentrale gibt bekannt, daß vom 1. November ab der Liter Vollmilch auf 70 Mark festgesetzt ist.

**Die neuen Bierpreise in München.** Der Bierpreis wird in München ab 1. November für das zehnprozentige dunkle Bier 60 Mark und für das helle 62 Mark betragen, im Frieden 5 und 22 Pfennig.

**Freiwilligkeit gegen Naturalien.** Die Freizugzwangs...  
Der Verband deutscher...  
1. Nov. (Durchgang...)

**Einrichtung der Herstellung von Vollbier.** Nach einer...  
1. Nov. (Durchgang...)

**Wohnungsnot in einem Pensionat.** Gestern nachmittag...  
1. Nov. (Durchgang...)

**Das neue Mandat.** Aus den Schanzen der Agarr...  
1. Nov. (Durchgang...)

**Ein im Bau stehendes Denkmal.** Im Jahre 1914...  
1. Nov. (Durchgang...)

**Ein billiger Einkauf.** Die grotesk sich insolge der großen...  
1. Nov. (Durchgang...)

**Der polnische Seelenarzt.** Vor einiger Zeit verkehrte in...  
1. Nov. (Durchgang...)

**Die Chevalerie für einen französischen Stellieger.** Für...  
1. Nov. (Durchgang...)

Endar, das Kreuz der Ehrenlegion verlangt worden. Maneyrol dürfte das Mittelkreuz in Kürze erhalten.

**Ausfuhr von russischen Strohballen nach Deutschland.** Die Moskauer „Wozda“ meldet, daß von der Produktion der russischen Strohballenfabriken in der ersten Hälfte des Oktobers (10 000 Ballen) ein großer Teil nach Deutschland und England ausgeführt werden soll.

**Auf der Walfischjagd.** Ein packendes Bild von den Abenteurern und Eindringern einer Walfischjagd entwirft L. O. Green in einem Bericht aus Kapstadt: Von der Tafelbaifuhren wir mit einem norwegischen Walfischjäger ab. Fröhlich am Morgen des nächsten Tages sah ich die sprudelnde Wasserfälle, die die Anwesenheit eines Walfisches verriet. Und schon lag der Mann im Wasser den weithin schallenden Ruf „M-a-a-a“ ertönen, der die Schiffer auf das Erscheinen der Beute aufmerksam machte. Schon standen die Jäger an der Darmpuntkanone, die eine Darypa mit einem Explosionsstoff an der Spitze schleudert. Die Spitze beginnt die Vernichtung des Riesentieres, und die vier Sekunden später erfolgende Explosion vollendet sie. Nun waren wir der Wasserfläche immer näher gekommen und konnten eine graublaue Masse in dunklen Umrissen erkennen. Es war ein blauer Walfisch, ein Tier von mindestens 80 Fuß Länge. Bevor noch der Kanonier seine Ladung abgeben konnte, war der Walfisch verschwunden, wir sahen ihn noch in die Tiefe hinabsinken. zehn Minuten vergingen, dann lag ein neuer Strahl in einiger Entfernung sprudeln empor. Schon hand die Bedienungsmannschaft wieder an der Kanone, und die Aufgabe des Artilleristen war sehr viel schwieriger, als irgendeiner auf dem Lande. Jetzt hatte er den Walfisch deutlich erkannt. Eine scharfe Explosion, eine kleine Rauchwolke. Dann sehen wir die Darypa senkend die Luft durchschneiden, und die scharfe Spitze bobete sich tief in das Meer. Noch einmal blies der Bol, aber diesmal nicht mehr Wasser, sondern eine große Menge Blut, das rot und düster in die Luft flog. Dann floß eine schwere Masse loslos auf der Oberfläche des Meeres dahin. Das erlegte Tier war besonders groß und repräsentierte einen Wert von 300 Pfund Sterling. Walfischjäger erleben manchmal 2-3 solcher Tiere in der südatlantischen Gewässer an einem Tage. Langsam wurde nun der Walfisch an die Seite des Schiffes gebracht und mit komplizierter Luft anfangend, um ihn am Sinken zu verhindern. Dann wird er nach der Walfischstation geschleppt. Die Walfischjäger verdienen in 5 Monaten 1000 Pfund Sterling und mehr, aber ihre Arbeit ist eine der anstrengendsten, die es gibt.

**Wahrgeschichte gegen Raubhölzer.** Die Polizei von Detroit, der großen Automobilstadt, hat ein „humanes“ Mittel zur Bekämpfung von Raubhölzern und sonstigen Verbrechen erfunden. Im Fall von Unruhen verwendet die Polizei jetzt tränenreißende Bomben, durch die die Anwesenden vorübergehend funktionslos gemacht werden können, ohne daß gesundheitliche Nachteile zu befürchten seien. Erweist sich diese Waffe als ungenügend, so verfährt die Polizei über eine Anzahl Nachzügler, die in der Menge 1500 Schüsse unter anderem Gewehr abgeben können und dadurch eine starke moralische Wirkung ausüben. Geladen sind die Nachzüglergewehre mit gepulvertem Pulver, die nur die Haut antreffen und ein heftiges Jucken erzeugen, sonst aber durchaus ungefährlich sein sollen.

### Handel und Verkehr.

**Mm. 31. Okt. (Schlachtrichmarkt.)** Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Linsen 2. 9500—11500, Socken 1. 11500 bis 12400, Jungerlender 1. 12500 bis 13500, Röhre 2. 7500 bis 9000, 5. 5000—7000, Käber 1. 15000 bis 16500, 2. 13000 bis 14500, Schweine 1. 34500—35500, 2. 29000—34000, 3. 27000—30000 Mark. Marktverlauf: lebhaft.

**Kempten, 1. Nov. (Münchener Butter- und Käsemarkt.)** Butter, nied. 386,49, Durchschnitt 404,30, höchst 468,69. Umsatz 72331 Pfund. Weizenmehl mit 20 Prozent, nied. 181,77, Durchschnitt 210,02, höchst 240,31; Umsatz 559 738 Pfund. Mägen: Rindfleisch, nied. 267,59, Durchschnitt 326,99, höchst 365,59; Umsatz 257 627 Pfund. Die Preise gelten für 1 Pfund tomtangefertige Ware ohne Verpackung und ohne Fracht. Nachfrage nach allen Sorten sehr groß.

### Neueste Nachrichten.

**München, 1. Nov.** Die bayerische Regierung bezog das bayerische Kultusministerium hat zum ersten Mal für die Ehrung des Landsturmmanns zwei Titel festgelegt, und zwar für große Verdienste den Titel „Staatlich anerkannter Lehrmeister“, und für hervorragende Meister des Kunsthandwerks den Titel „Staatlich anerkannter Lehrmeister“. Diese beiden Titel wurden gestern zum ersten Mal in Gegenwart des Kultusministers und des stellvertretenden Handelsministers an die führenden Betriebe im Kunsthandwerk in Bayern verliehen.

**Leipzig, 1. Nov.** Am 17. November findet vor dem Reichsgericht ein neuer Kriegsverurteilungsprozess statt. Es wird gegen den Landsturmmann Grämer wegen Diebstahls und Plünderung verhandelt werden, welche Taten er in Charleroy (Belgien) verübt haben soll. Der Angeklagte befindet sich in Untersuchungshaft.

**Leipzig, 1. Nov.** Der Staatsgerichtshof verwarf in seiner letzten Sitzung eine Beschwerde gegen die Auflösung der Jugendvereinigung „Die Knappschaft“ in Kassel. Das Verbot der Monatschrift „Boll und Vaterland“ in Freistadt (Niederschlesien) wurde auf drei Monate ermäßigt.

**Berlin, 1. Nov.** Auf Ersuchen der Kopenhagener Polizei wurde in einem hiesigen Pensionat Direktor G. aus Kopenhagen festgenommen, der beschuldigt wird, 300000 dänische Kronen unterschlagen zu haben. Eine junge Dame, mit der er im Pensionat wohnte, wurde ebenfalls verhaftet. G. bestreitet, das Geld unterschlagen zu haben. Er habe das Geld in Aktien der Charlottenburger Wasserwerke angelegt und bei einer dänischen Bank deponiert.

**Berlin, 1. Nov.** In einem Teil der Presse ist mit Recht gerügt worden, daß der Weinprozess des Ministers Hermes zu höchst unglücklicher Zeit, nämlich während der Verhandlungen mit der Reparationskommission, abgehalten wird. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu entschuldigend, daß auf keinen der belagerten „Freiheit“-Redaktion durchaus die Bereitschaft zur Vertagung vorhanden sei, daß aber Dr. Hermes sich der Vertagung widersetze. Das Blatt sagt hinzu, es finde den Wunsch des Ministers nach rascher Klärung begreiflich, doch hätte eine Vertagung den Reichsinteressen besser entsprochen.

**Berlin, 1. Nov.** Die von der Reichsregierung zur Teilnahme an der Währungskonferenz eingeladenen ausländischen Finanzsachverständigen werden sich heute abend vollständig in Berlin versammeln und morgen vormittag vom Reichskanzler empfangen werden. Unmittelbar an den Empfang schließen sich sachliche Beratungen über die Möglichkeiten der Stabilisierung der deutschen Währung. Deutscherseits nehmen an der Währungskonferenz teil Reichsbankpräsident Haverstein, Staatssekretär Schröder, einige Vertreter der Bankwelt, u. a. Urbig, Mendelssohn und Professor Schumacher.

**Berlin, 1. Nov.** Von der italienischen Botschaft geht dem Reichsamt folgende Meldung zu: Gleich nach der Bildung des neuen italienischen Kabinetts hat der italienische Botschafter in Berlin, Senator Frassati, in Anbetracht der veränderten politischen Lage seine Demission beim Ministerium des Auswärtigen in Rom eingereicht.

**Berlin, 1. Nov.** In Reichsfinanzministerium haben die mit den Vertretern der Spitzenorganisationen über die Beamtenbefolgungsfragen geführten Verhandlungen ihren Abschluß gefunden. Die Regierungsvorlage wird nach Zustimmung des Reichskabinetts sofort dem Reichstag und dem Reichsrat vorgelegt. — Nach den am Dienstag abgeschlossenen Vereinbarungen mit den Organisationen der Reichs- und Staatsarbeiter erhalten im November die Handwerker pro Stunde 117 M., die Arbeiter 120 M., die Werksführer 123 M. und die ungelerneten Arbeiter 107 M. — Die Verhandlungen über die neue Leertungsaktion der Beamten für November haben gestern im Reichsfinanzministerium begonnen. — Der Ueberstundenstreik im Bankgewerbe führte dazu, daß die Frankfurter Bankwelt von heute ab bis auf weiteres Effektenaufträge überhaupt nicht mehr annimmt. Dies hängt zweifellos zu einem Teil zusammen mit dem heutigen Ansturm von Effektenaufträgen an der Berliner Börse. — Die Vollversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission beschloß laut „Roter Fahne“ den 9. November durch vollständige Arbeitsruhe zu feiern. Die Durchführung von Demonstrationen bleibt den Arbeiterparteien überlassen. — Das Flugzeug Paris-Prag-Warschau ist an den Biskopskloster bei Weiskdorf in Böhmen angefahren und explodiert. Der Flugzeugführer wurde getötet, der französische Begleitoffizier schwer verletzt. Das Flugzeug ist vollständig zerstört. — Der Dollarkurs betrug am Mittwoch M. 4561,38 in Berlin, M. 4573,90 in Frankfurt.

**Bern, 2. Nov.** Die Nationalratswahlen ergaben folgendes Resultat: Mitgliederzahl des Nationalrats 198 (bisher 189). Die Sitze verteilten sich wie folgt: Freisinnige 59 (59), Katholische Konservative 44 (41), Sozialdemokraten 43 (38), Bauern- und Bürgerpartei 35 (31), Liberale Konservative 10 (9), Sozialpolitische Gruppe und Parteilose 5 (8), Kommunisten 2 (3).

**Basle, 1. Nov.** Nach einer Meldung aus Bern steht es nunmehr fest, daß die Orientkonferenz am 13. November durch den Schweizer Bundespräsidenten eröffnet werden wird. Bis jetzt haben 2500 Delegierte und 300 Journalisten ihr Erscheinen auf der Konferenz zugesagt.

**Brüssel, 1. Nov.** Belgien beansprucht eine Einladung zur Friedenskonferenz in Lausanne.

**London, 1. Nov.** Eine Abteilung kassatischer hat in Irland mit Unterstutzung von Panzerautos die Station von Clifden angegriffen und sie zur Kapitulation gezwungen. Auf beiden Stationen gab es mehrere Tote. 80 Mann der Regierungstruppen wurden gefangen genommen. In Dublin wurde heute der Versuch gemacht, die Einkommensteuerämter in verschiedenen Stadtteilen in Brand zu setzen. Die Gebäude blieben unbeschädigt. Es wurden aber wertvolle Papiere vernichtet.

**London, 1. Nov.** Aquith sucht Fühlung mit der Arbeiterpartei zwecks gemeinsamen Vorgehens bei den Wahlen. **Washington, 1. Nov.** Die Vereinigten Staaten haben die Einladung der Alliierten wegen amerikanischer Teilnahme an der Konferenz für den nahen Osten formell abgelehnt.

**Die Bayerische Volkspartei gegen die Reichspolitik.** München, 1. Nov. Im Anschluß an ihren Parteitag macht die Bayerische Volkspartei offiziell durch ihre Korrespondenten einen scharfen Vorstoß gegen die Politik der Reichsregierung. Die markanteste Sätze lauten: Die Leitung des Reiches kommt in immer größerer Abhängigkeit von den Zwangsvollstreckern des unsinnigen Friedensvertrages. Dieser Aushöhungsprozess der Reichsautorität und der Reichsgewalt von außen her schwächt diese naturgemäß auch in ihrer praktischen Wirkungsmöglichkeit im Innern. Die Reichspolitik erlaubt bisher die Krankheit dadurch heben zu können, daß sie auf Kosten der einseitigen Gewalt die Reichsgewalt durch Erweiterung ihrer Kompetenz härten wollte. Diese Politik enthält sich von Tag zu Tag mehr als eine Verirrung. Eine lange Reichspolitik müßte demnach tradieren, dorthin nicht zu viel Macht und schwebere Kraft zu konzentrieren, wo sie am leichtesten dem Angriff von außen ausgesetzt ist. Das Gegenteil davon hat man in Wirklichkeit getan. In dem Maße, durch Radikalisierung der Reichspolitik und durch Radikalisierung in der Reichszentrale die Reichsheit und die Reichsgewalt zu härten, laufen diese politischen Gegebenheiten zu Totengräbern des Reiches und zu Donklängen der feindlichen Zwangsvollstreckerei zu werden. Aus dieser Gefahr, die unheilvoll anstößt, kann Deutschland nur gerettet werden, wenn sich endlich die Erkenntnis Bahn brechen würde, daß alle Kräfte im Reich ihren irdischen und historischen Bedingungen entsprechend zu freiwaltendem politischen Wirken gelöst werden müssen.

**Die Reparationsverhandlungen.** Berlin, 1. Nov. Ueber die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission erfahren wir folgendes: Die erste Verhandlung verlief in durchaus sachlicher Form. Der Vorsitzende Parthou erklärte, daß 1. die Befestigung des Budgets, 2. die Frage der schwebenden Schuld, 3. die Stabilisierung der Mark die Hauptaufgaben seien. Die Kommission beschließt nicht, die deutsche Souveränität anzuerkennen. **Neue Befestungen** an den 18 114 ercheinenden „Enzler“ werden im... während von aller Bestenhalten und weiteren Ausmaß zu ein... kommen.



